Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 45 (1951)

Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schöne Stunden und Gratismahlzeiten mit Poulets, Braten, Crèmes und Puddings verloren gegangen.

Denkt also daran! Dann könnt Ihr Euch selber viel Aerger und Herzeleid ersparen. Das wünscht Euch der Basler Schalk

Notizen

Heuer sollen *mehr Wohnungen* gebaut werden als letztes Jahr. Weniger Einfamilienhäuser, mehr Blockhäuser mit vielen Wohnungen. Schön und recht, aber wie teuer? Teure Wohnungen stehen schon jetzt viele leer, aber an billigen mangelt es sehr.

Eine Marbel-Fabrik in Westdeuschland fabriziert täglich *zehn Millionen Marbel* oder Märmel, mit denen Buben und neuerdings auch Mädchen auf der Strasse Kugel spielen. Märmel heissen sie, weil sie früher aus Marmorstein verfertigt wurden.

Grosses Vertrauen haben viele Zeitungsverkäufer, die ihre Zeitungen etwa auf ein Fenstergesims legen, einen Teller für das Geld daneben stellen und zum Mittagessen gehen. Wer eine Zeitung will, nimmt sich eine und wirft dafür den Zwanziger in den Teller. Betrogen wird sozusagen nie.

Die First Nationalbank in Houston (Amerika) macht es ähnlich. An den Schaltern geht viel Zeit verloren mit Geldwechseln und Herausgeben. Die Leute müssen lange warten. Also hat die Bank mitten in der Halle eine grosse Schale aufgestellt mit Kleingeld. *Da können die Leute selber wechseln.* Das Vertrauen auf die Ehrlichkeit der Leute wurde nicht betrogen. Nach einer Woche fehlten in der Schale nur zwei Cents = 10 Rappen! Und doch sagt man immer: Gelegenheit macht Diebe!

«*Die Heimat des Gehörlosen ist sein Verein.*» So heisst die ständige Rubrik der Vereinsanzeigen in der Deutschen Gehörlosen-Zeitung. Demnach wären unsere Gehörlosen in den abgelegenen Dörfern und Gebirgstälern heimatlos. Sie sind es auch mehr oder weniger.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Kongress des CISS

(Komitee des internationalen Gehörlosensport-Verbandes)

11. bis 14. Mai 1951 in Lausanne

Der Kongress findet alle vier Jahre statt. Präsident ist Herr Rubens-Alcais, Paris. Seit Lausanne ist nun auch Herr Beretta, Lugano, Mitglied dieses Komitees. Wir kennen ihn als Vizepräsidenten des Schweizer Gehörlosen-Sportverbandes.

Internationaler Gehörlosensport-Kongress 1951 in Lausanne. Vertreter aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Schweden, Jugoslawien und der Schweiz.

Wieder in den Verband aufgenommen wurde Deutschland, das während des Krieges ausgeschlossen worden war. Daneben gaben die Statuten und Wettspielreglemente zu diskutieren. Die nächsten Spiele finden 1953 in Oslo und Brüssel statt. Es kann schon jetzt verraten werden, dass die Schweiz ebenfalls eine Delegation hinsenden wird.

Der offizielle Empfang der Kongressteilnehmer aus zwölf Ländern durch die Stadt Lausanne fand auf Monrepos statt, einem wunderbaren herrschaftlichen Sitz aus dem 18. Jahrhundert. An der sehr netten Cocktail party waren u. a. auch anwesend die beiden Konsule von Frankreich und Belgien, sowie Vertreter der Presse und die Dolmetscherin, die im Auftrag und auf Kosten des Etoile sportive Lausanne während der ganzen Veranstaltung das gesprochene Wort in Gebärden und umgekehrt übersetzte. Alle Hörenden waren überrascht von der Freundlichkeit und Munterkeit der Gehörlosen. Alle Zeitungsartikel loben die höfliche, fröhliche, natürliche Haltung der gehörlosen Teilnehmer. Am Samstagabend erfreuten sich alle Teilnehmer an den Filmen der internationalen Spiele 1949 in Kopenhagen und Seefeld (Tirol).

Am Samstagmorgen fand eine kurze, aber gediegene und eindrucksvolle Feier statt, indem der Kongress eine Palme mit Blumen auf das Grab des Baron de Coubertin niederlegte. Nach diesem feierlichen Akt fuhren über 90 Teilnehmer mit den schönen städtischen Autobussen in die Weinberge von Lavaux, dessen alt Gemeindepräsident sie eingeladen hatte, in seinen Kellern vom Fass zu trinken, wie das als alte schöne Tradition im Waadtland Brauch ist. Alle haben mit Wonne mitgemacht (auch die Abstinenten!).

Am Nachmittag wurden die Finalspiele im Baketball ausgetragen. Die Schiedsrichter lobten das disziplinierte Betragen aller Mannschaften und ihre gute Technik. Sodann wurde der Gross-country (Querfeldein-Lauf) durchgeführt.

Zum Bankett am Abend fanden sich 225 Teilnehmer ein. Die Ansprache übersetzte die Dolmetscherin. Zur Verteilung kamen schöne Keramiken von welschen Gehörlosen an die Teilnehmer der Wettkämpfe, und ausserdem erhielt jeder Kongressist einen kleinen Teller als bleibendes Andenken. Die Lausanner Gehörlosen brachten eine Pantomime «Pierrot coiffeur» zu ausgezeichneter Darstellung. Nicht nur die Gehörlosen, sondern auch die hörenden Gäste, Kritiker und Pressevertreter lobten die gut gelungene Aufführung.

Auch beim anschliessenden Ball waren viele Hörende erstaunt über das tänzerische Können der Gehörlosen. Es muss allerdings gestanden werden, dass unser Fürsorgeverein seit zwei Jahren den Gehörlosen Gelegenheit geschaffen hat, im Winter besondere Tanzkurse unter Leitung einer Tanzlehrerin mitzumachen. Die Stimmung war überhaupt ausgezeichnet, fröhlich, doch nicht ausgelassen, sondern gediegen. Bei den Gesellschaftsspielen und Wettbewerben wurde eifrig mitgemacht. Als ich um 3 Uhr 45

die Tanzlehrerin nach Hause fuhr, ging das fröhliche Treiben immer noch weiter.

Am Montag machten die Kongressteilnehmer Ausflüge in der ganzen Schweiz herum, wobei wir ihnen mit Ratschlägen und Empfehlungen die Wege weisen halfen. Y. Steudler

Resultate der internationalen Gehörlosen-Wettspiele

vom 13. Mai 1951 in Lausanne

Baskett-Ball:
1. La Silencieuse de Bruxelle
2. Etoile sportive de Paris
3. Etoile sportive des Sourds Lausanne
4. La Silencieuse du Jura

Fairness-Preis: La Silencieuse de Bruxelle

Gross-country (querfeldein) 3 Kilometer:

1.	David Max, Frankreich	11 Min. 39 Sek.
2.	Arnold Anton, Luzern	11 Min. 58 Sek.
3.	Delangh Jos., Belgien	12 Min. 32 Sek.
4.	Fresne Yvan, Frankreich	12 Min. 47 Sek.
5.	Deneff Ferd., Belgien	12 Min. 50 Sek.
6.	Gerbauld Dav., Frankreich	12 Min. 55 Sek,
7.	Schafer Felix, Fribourg	12 Min. 58 Sek.

ferner Udry Jean, Gonthey; Panchard J., Bramois; Vesy R., Fribourg; Kramer P., Fribourg; D'Epagnier M., Huser R., Michaud R., Besson J., alle Lausanne.

Am Rande vermerkt

Auch der Schriftleiter war Gast am Internationalen Gehörlosensport-Kongress in Lausanne. Er dankt dem Organisationskomitee für die Einladung, von der er leider nur teilweise Gebrauch machen konnte.

Als ehemaliger Taubstummenlehrer war er tief beeindruckt von dem Gebotenen. Zwölf verschiedensprachige Länder waren am Kongress vertreten. Und alle haben einander verstanden! Durch die Gebärdensprache! Wohl die sinnigste Pfingsttagung auf der ganzen Welt: Menschen aus aller Herren Länder — eine Sprache, die alle verstanden.

Nur wir Hörenden nicht. Wir Hörenden waren diesmal die Ausgeschlossenen. Aber mir wurde das Vergnügen, dass mir Frau Wendling, die Gattin eines gehörlosen Zahnarztes aus Hagenau, die Gebärden übersetzte. Ich musste nur so staunen über die unbefangene, geschickte, feine Art der Bewegungen. Wo ein Name zu sagen war, wurde er blitzschnell im Fingeralphabeth gedeutet. Ich war ganz benommen. Ob wir Taubstummenlehrer seinerzeit nicht zu weit gegangen sind mit der Ablehnung der Gebärde? Aus der Unterhaltung mit verschiedenen schweizerischen Gehörlosen ging hervor, dass sie jedenfalls die Gebärde bei Vorträgen und Gottesdiensten hoch, sehr hoch einschätzen. Man habe dann doch etwas davon, sagen sie.

Noch etwas freute mich: Mit grossem Mehr bei wenigen Enthaltungen wurden die deutschen gehörlosen Sportler in den Bund aufgenommen. Auch hier ein Hauch von Pfingstgeist! Nun ja, die Gehörlosen sind zwar nicht schuld an der verpfuschten Weltgeschichte, waren aber Mit-Leidtragende. Umso höher ist ihnen anzurechnen, dass sie so versöhnlich gestimmt sind.

Einen sehr guten Eindruck machten mir auch die Korbballspiele. Die Leistungen der gehörlosen Mannschaften sind denen der Hörenden gleichwertig. Absichtliche Grobheiten sah man keine, und willig unterzogen sich die Spieler den Entscheidungen des Schiedsrichters. Nebenbei: Korbball eignet sich vorzüglich für Gehörlose. Es braucht nur fünf Feldspieler und zwei bis drei Ersatzleute. Es braucht auch wenig Platz und kann, im Gegensatz zum Fussball, auch in einer Halle gespielt werden.

Der «Etoile sportive des sourds de Lausanne» hat seine Aufgabe gut gelöst. Die Organisation klappte. Man darf ihm dazu gratulieren. Gf.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Zweierlei Bildung

Es wird heute viel von Bildung, Fortbildung, Weiterbildung und von Bildungskursen gesprochen und geschrieben, auch in den Gehörlosenvereinen und in der Gehörlosen-Zeitung. Das ist ganz recht so, denn der heute oft schwere Kampf um die Existenz erfordert vom einzelnen Menschen mehr Kenntnisse, mehr Wissen, als dies früher der Fall war. Bildung kann angelernt und erworben werden. Wir verstehen meistens unter Bildung: Intelligenz, abgeschlossene Studien, gut geschult, gute Manieren usw. Es gibt aber noch eine Bildung, der man bei all diesem Streben zu wenig Beachtung schenkt, der Herzensbildung. Herzensbildung hat nichts zu tun mit Intelligenz, mit geschliffenen Manieren, sondern sie ist das Menschlichste im Menschen: die wahre Liebe zum Nächsten. Es kann einer noch so klug, auf allen Wissensgebieten bewandert und dabei doch ungebildet sein. Ein drastischeres Beispiel als die Aussenministerkonferenzen könnte dafür kaum geliefert werden. Da werden die besten Köpfe ins Feuer geschickt. Und was für Gemeinheiten erlauben sich da einzelne dieser «gebildeten» Herren! Wäre bei diesen auch nur eine Spur von Herzensbildung, die Völker müssten nicht wieder aufrüsten und mit Angst und Sorge in die Zukunft blicken. Aber eben: Herzensbildung kann nur gedeihen, wenn der Mensch das Gute will.

Das wollen wir uns auch in unseren Vereinen merken, bei der Fortbildungsarbeit, dass vor allem auch die Herzensbildung zu ihrem Recht